



Freuen sich über ein neues Angebot für Menschen mit Behinderungen: Luca Eberle, Sina Chiabotti, Jan Thalmann und Thomas Zahner (von links).

Pressebild

Rapperswil-Jona übernimmt Vorreiterrolle am Zürichsee

Menschen mit Beeinträchtigung haben nur wenige Möglichkeiten, Sport auszuüben. In Rapperswil-Jona ermöglicht ihnen nun der Kanuclub mit der Stadt und der Stiftung Cerebral den Wassersport.

Es sei «so lässig», sagt Agnes Widmer. Wenn ihr Kanu wackelt, entschlüpft ihr ein ängstlicher Juchzer. Sie betreibt soeben zum ersten Mal in ihrem Leben Wassersport. Aufgrund einer Behinderung ist sie in ihren Freizeitaktivitäten eingeschränkt. Wie Peter Lorenz, der ebenfalls erstmals in einem Kajak sitzt, arbeitet sie bei der Stiftung Balm in Rapperswil-Jona.

Schweizweit erster Verein

«Die Stiftung Balm ist ideal, um beeinträchtigte Menschen eine solche Möglichkeit zu schaffen», sagt der Rapperswil-Joner Stadtrat Luca Eberle anlässlich einer Informationsveranstaltung zum Projekt «Kajakfahren für alle». Lan-

ciert hat dieses die Schweizer Stiftung Cerebral.

Der Kanuclub Rapperswil-Jona ist national der erste Verein, der beim Projekt mit an Bord ist. Und erhält Lob von Eberle: «Ich schätze den ehrenamtlichen Effort, der nötig ist, damit Menschen mit einer Behinderung auf das Wasser gehen können.» Der Kanuclub hat dafür einen Mitgliederaufruf gestartet. Denn sowohl bei Agnes Widmer als auch bei Peter Lorenz sitzen erfahrene Kanuten im Zweierkajak.

Die erfahrenen Kanuten sollen künftig Menschen von der Stiftung Balm begleiten, wenn diese auf das Wasser gehen wollen. «Das ist wichtig für Notfälle wie beispielsweise eine Epilepsie», sagt David Storey vom Schweizerischen Kanuver-

band (SKV). Er bildet Leiter für behindertengerechten Kanusport aus.

Der SKV hat gemeinsam mit der Stiftung Cerebral bereits kommerzielle Anbieter für den Kanusport mit Behinderten begeistern können. Am Zürichsee ist es aber die erste bekannte Möglichkeit, um Wassersport zu betreiben. Das ist laut Sina Chiabotti von der Stiftung Cerebral umso wichtiger, weil Rapperswil-Jona über ein riesiges Einzugsgebiet verfüge. Zudem ergänzt Storey: «Mit dem Wassersportzentrum in Rapperswil-Jona wird das Projekt von einer perfekten Infrastruktur ergänzt.»

Investitionen beim Bootshaus

Ganz so perfekt ist das Bootshaus beim Lido aber noch nicht. So fehlt noch eine rollstuhlgängige

Treppe. Eine solche ist in Planung. Die Kosten teilen sich die Stiftung Cerebral, die Stadt und der Kanuclub untereinander auf. Zwei spezielle Kajaks sponserte zudem die Stiftung Cerebral. Diese sind für Rollstuhlfahrer gebaut und erfordern weniger Rumpfmuskulatur.

Für den Kanuclub Rapperswil-Jona ist die Mitarbeit am Projekt eine Ehrensache, wie Vizepräsident Carlo Hitz sagt. Es gehe insbesondere darum, den Zugang zum schönen Kanusport zu ermöglichen – für Menschen, die es genug schwer hätten im Leben.

Aber auch für hochfliegendere Pläne stehen die Türen laut Hitz am Zürichsee offen: «In unserem Verein gibt es schon Olympioniken, was fehlt, sind Athleten an den Paralympics.» (eing)